

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 82 (2004)
Heft: 10

Artikel: Gipfelsturm der sanften Art
Autor: Mezger, Martin
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-725275>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Da steht die Kirche noch über dem Dorf: Vom Urnerboden aus lässt man sich mit der Luftseilbahn auf den Fisetenpass hochtragen.

Gipfelsturm der sanften Art

Wer den Chamerstock im Glarnerland besteigt, hat einen fantastischen Rundblick.

Doch was heisst hier schon besteigen? Auf den Chamerstock gelangt man geradeaus.

VON MARTIN MEZGER

Der Chamerstock ist zuhinterst im Glarnerland zu finden. Er thront hoch über Linthal und stellt so etwas wie einen Balkon dar, von dem aus man eine grandiose Aussicht hat. Der Berg ist bequem zu erreichen, auch wenn die Fahrt etwas dauert: Mit dem Zug gehts nach Ziegelbrücke, dann hinein ins Glarnerland. In Linthal wird auf das Postauto umgestiegen. Und dann gehts auf der Klausenpassstrasse hinauf auf den Urnerboden. Ein letztes Mal umsteigen (auf die Luftseilbahn) – und schon steht man oben: oben auf dem Fisetenpass (2036 Meter über Meer), mitten in einer wunderschönen, aber wenig bekannten Alpenwelt.

Die Besteigung des Chamerstocks (2123 Meter über Meer) kann beginnen: Ein schmales, aber gut begehbares Weglein führt über Alpweiden in Richtung Nordosten. Die Route ist ganz einfach zu finden: Man folgt stets dem Fisetengrat.

Wegweiser und Markierungen sorgen dafür, dass man sicher ist, sich auf dem richtigen Weg zu befinden. Rechts fällt der Berg schroff in die Tiefe, also bleiben wir immer schön links der Gratschneide – auf der sicheren Seite, dort, wo die Weiden sind und Kühe grasen.

Etwa eine Stunde dauert der Weg vom Fisetenpass auf den Chamerstock. Je mehr man vorankommt, umso deutlicher wird, dass man sich auf einen



Die schroffe Seite: Gegen Linthal zeigt der Chamerstock sein bergiges Gesicht.

Erker begibt, der weit ins Glarnerland vorspringt. Es lohnt sich, immer wieder stehen zu bleiben und die Aussicht zu geniessen. Eindrücklich ist beispielsweise das Schauspiel, das der Tödi, der höchste Glarner Berg, zur Rechten bietet: Zuerst ist er gar nicht zu sehen, dann «güxlet» er zwischen Rotstock und Gamsfärenstock hervor, aber noch als ganz gewöhnlicher Berg – und erst später erscheint er in seiner ganzen Mächtigkeit und zeigt, wer hier der Grösste ist.

Man geht, bleibt stehen, man blickt um sich, man sinniert – und man weiss: Das genügt, das ist ein glücklicher Tag.

Weitblick in vielerlei Hinsicht

Und dann endet der Grat, endet das Geradeausweglein, und es wird sichtbar, dass man sich wirklich auf einem Gipfel befindet. Rundum fällt das Gelände steil ab, und der Blick schweift ungehindert ins Weite. Tief unten sind die Dörfer des südlichen Glarnerlandes zu sehen, aufgereiht wie auf einer Perlenschnur. Die

einzigste Ausnahme ist die Streusiedlung Braunwald auf ihrer Terrasse.

Wer genau hinschaut, entdeckt viel Interessantes. Gut sichtbar ist beispielsweise, dass der Kanton Glarus ein Industriekanton ist: In jedem Dorf sind mächtige alte Fabrikgebäude auszumachen, die von einer industriellen Blütezeit künden, die heute leider zum grossen Teil vorbei ist.

Aber auch die Zeichen lebendiger Industriezweige sind auszumachen: Vom Chamerstock aus sieht man gut die Stau-
mauer der Kraftwerke Linth-Limmern, ebenso die Ausgleichsbecken sowie die Kraftwerkzentrale im Tierfehd.

Und wer «Tierfehd» hört, macht vielleicht einen Gedankensprung von der Wirtschaft zur Literatur, denkt an Karl Kraus, der hier seine «Letzten Tage der Menschheit» vollendet hat. Oder erinnert sich an Eveline Haslers Buch «Der Riese im Baum», das hier seinen Anfang nimmt. So oder so: Eine reichhaltige, interessante Welt liegt einem zu Füssen. Aber man kann auch einfach nur die Aussicht geniessen: die herrliche Bergwelt, den weiten Himmel.

Rückweg ohne Murks

Wir gehen auf dem gleichen Weg zurück. Es gibt zwar Alternativen dazu: Man kann über Wängi auf den Urnerboden absteigen, das aber ist weit und geht in die Knie. Wir bleiben also auf dem Grat und geniessen das Panorama auch noch auf dem Rückweg. Das Bild ändert sich natürlich, man blickt nicht mehr ins Glarnerland hinaus, sondern Richtung Klausenpass. Dieser markante Gelände-



Eine Stunde auf den Stock: Der Wegweiser auf dem Fisetenpass vor den Jegerstöcken.

einschnitt ist gut zu erkennen. Und hinter ihm werden die Urner Berge sichtbar, die sich auf der westlichen Seite des Reusstals befinden.

Wieder beim Fisetenpass angekommen, gilt es zu entscheiden: zu Fuss hinunter auf den Urnerboden oder wieder mit dem Luftseilbahnli? Für das Bahnli spricht der relativ grosse Höhenunterschied (700 Meter) und die Tatsache, dass der Weg im oberen Teil etwas schwierig zu finden und nicht allzu gut imstande ist; im unteren Teil ist er allerdings frisch hergerichtet. Wer trotzdem Lust verspürt, zu Fuss abzusteigen, kann entdecken, wie sich der Wald nach dem

verheerenden Sturm «Vivian» (1990) wieder erholt. Pionierpflanzen wie Farne, Himbeeren und Ebereschen haben die Brachflächen erobert. Und an vielen Stellen stehen bereits wieder kräftige junge Fichten. Noch vierzig Jahre vielleicht, und der Wald ist wieder wie vor dem Sturm: ein Beispiel für die Selbsterneuerungskraft der Natur.

Aber wie gesagt: Man kanns, wenn man vom Chamerstock aus wieder beim Fisetenpass angelangt ist, auch gut sein lassen. Das Luftseilbahnli, das oben ohne eine Bedienungsperson auskommt, trägt einen wieder sicher zum Urnerboden zurück.

MIT POSTAUTO UND LUFTSEILBAHN AUF DIE HÖHE

Der Urnerboden kann von Linthal oder von Flüelen aus mit dem Postauto oder mit dem Auto auf der Klausenpassstrasse problemlos erreicht werden. Wer das Postauto benützt, sollte den Fahrplan beachten: Im Hochsommer gibts mehr Kurse als im Frühling und im Herbst. Im Zweifelsfall erhält man bei der Post Flüelen (041 870 21 36) oder der Post Linthal (055 643 12 05) Auskunft. Hier kann man auch reservieren: etwas, das an schönen Tagen im Sommer unerlässlich ist. Der Urnerboden ist lang gestreckt und weist einige Postautohaltestellen auf. Es gilt, bei der Haltestelle Dorf auszusteigen.

Den gleichen Ort können sich die Autofahrerinnen und Autofahrer merken: Sie zweigen hier von der Hauptstrasse ab, folgen dem Wegweiser «Seilbahn» und finden nach hundert Metern einen grossen Parkplatz – gleich gegenüber dem Kirchlein und wenige Schritte von der Seilbahnstation entfernt. Die Luftseilbahn Urnerboden–Fisetengrat fährt praktisch das ganze Jahr über nach Bedarf. Man meldet sich beim Maschinisten, löst ein Ticket, und schon gehts los. Die Kabine bietet sechs Personen Platz. Wer sicher sein will, ruft vorher an (055 643 15 05).

Ausser der Seilbahn findet sich im Gebiet von Fisetengrat und Chamerstock keine touristische Infrastruktur: kein WC also bei der Bergstation, kein Kiosk und kein Telefon.

Die Tour auf den Chamerstock über den Fisetengrat kann schon im Frühsommer gemacht werden und auch bis spät in den Herbst hinein. Wenns keinen Schnee hat, gehts, heisst die Grundregel. Prima möglich ist die Tour aber auch im Winter: Mit Schneeschuhen gelangt man leicht zum Chamerstock und geniess dort die gleiche Aussicht wie im Sommer – jetzt einfach alles in Weiss getaucht.